

Vorwort der Herausgeber

Die Konturen des europäischen Kontinents ändern sich in atemberaubender Geschwindigkeit. Nicht nur die Europäische Gemeinschaft wird in den kommenden Jahren ein neues Antlitz erhalten. Der Zusammenbruch der alten Ordnung führt zu einer umfassenden Neuorganisation.

Im Westen reichen die Integrationsstrukturen nicht aus, um künftig die Rolle der Europäischen Gemeinschaft als Stabilitätsanker des Kontinents garantieren zu können. Hinzu kommt, daß die sich immer deutlicher abzeichnende Erweiterung der EG deren Vertiefung voraussetzt. Wenige Monate vor der Vollendung des Binnenmarktziels sind die Debatten um den Vertrag von Maastricht eindrucksvoller Beleg dafür, wie schwierig die Handlungsfähigkeit der Gemeinschaft zu sichern ist. Im Osten sind die Probleme ungleich größer. Große Unsicherheiten prägen in den Staaten Ostmitteleuropas und der ehemaligen Sowjetunion den Versuch, demokratische und stabile Staatswesen zu etablieren, ohne daß die politisch-kulturellen und wirtschaftlichen Ressourcen in ausreichendem Maß zur Verfügung stehen.

Die Entwicklungen in Europa besitzen eine Gemeinsamkeit: Sie erfordern die stabilisierende Wirkung einer tiefgreifenderen gesamteuropäischen Kooperation und Integration. Der wachsende Handlungsbedarf erfordert Konzeptionen, die allen europäischen Staaten eine stabile Perspektive bieten. Die ethnischen Konflikte, der Zerfall Jugoslawiens und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten weist auf die Notwendigkeit neuer Sicherheitsstrukturen hin. Im Rahmen der KSZE und des Europarates, der WEU, der NATO und der EG bemühen sich die Europäer bereits um den Ausbau ihrer Kooperationsformen.

Die frühen 90er Jahre werden offenbar zu einer Epoche der Weichenstellungen für eine neue Ordnung des europäischen Kontinents. Die Komplexität der europapolitischen Zusammenhänge steigt. Fundiertes Wissen verständlich zu vermitteln, ist das Anliegen des Jahrbuchs der Europäischen Integration 1991/92. Die mittlerweile zwölfte Ausgabe dieser Publikation bietet allen, die diese Vielfältigkeit erfassen wollen, das nötige Fakten- und Strukturwissen. Was in den aufregenden letzten Monaten in der Europapolitik wichtig war, steht im Jahrbuch.

Eine Fülle renommierter Experten aus Wissenschaft, Publizistik und europapolitischer Praxis hat die Aufgabe gelöst, eine Schneise in das nahezu undurchschaubare Dickicht der europäischen Integration zu schlagen. Dabei kam es uns gleichermaßen auf größtmögliche Aktualität, wissenschaftliche Genauigkeit und gute Verständlichkeit an. Der Europagedanke läßt sich nur vermitteln, wenn er durchschaut und daher mitgetragen werden kann.

Wieder ist das Jahrbuch eine wohldosierte Mischung aus Bewährtem und Neuem. Aus aktuellem Anlaß wurde ein Beitrag über die Gemeinsame Außen-

und Sicherheitspolitik der Gemeinschaft neu aufgenommen. Er ersetzt die Beiträge über die EPZ und die Sicherheitspolitik in Westeuropa. Turnusmäßig berichtet das Jahrbuch über die Arbeit des Wirtschafts- und Sozialausschusses und der Europäischen Bewegung. Insgesamt ist die bewährte Gliederung des Jahrbuchs erhalten geblieben. Sie unterteilt das Buch in acht Hauptkapitel (Die Bilanz, Die Institutionen der Europäischen Gemeinschaft, Die Politikbereiche der Europäischen Gemeinschaft, Die Außenpolitik der Europäischen Gemeinschaft, Die Politische Infrastruktur, Die Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft, Die Europapolitik in anderen europäischen Staaten, Der Europarat und die Europäische Menschenrechtskonvention). Ihnen folgt ein Dokumentationssteil, weiterhin eine umfangreiche und aktuelle Bibliographie und die ausführliche Chronologie der Europäischen Integration 1991.

Hochkarätige Autoren sichern die Qualität des Jahrbuchs. Dieses Jahr sind neu in die Riege der Jahrbuch-Autoren hinzugekommen: Horst Brauner (Deutscher Rat der Europäischen Bewegung, Bonn), Prof. Dr. Wolfram F. Hanrieder (University of California, Santa Barbara), Dr. Thomas R. Henschel (Forschungsgruppe Jugend und Europa, Mainz), Winfried Münster (Süddeutsche Zeitung, Brüssel), Simone Pieroth (Europäisches Dokumentationszentrum, Mainz), Prof. Dr. Hans-Wolfgang Platzer (Fachhochschule Fulda), Christian Welz (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Kehl), Dr. Lothar Wittmann (Auswärtiges Amt, Bonn). Die Alt-Redakteurin des Jahrbuchs, Anita Wolf, hat das Themengebiet gewechselt und analysiert nunmehr die Europapolitik der Bundesrepublik Deutschland. Zur Vereinheitlichung des sprachlichen und inhaltlichen Duktus lag allen Autoren ein Kriterienschema und ein Fragenkatalog vor. Damit bietet das Jahrbuch der Europäischen Integration erneut eine systematisch aufgebaute und transparente Gesamtanlage. Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren, deren große Sachkundigkeit das Fundament des Jahrbuchs ist.

Jedes Jahrbuch kann nur durch die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten entstehen. Unser besonderer Dank gilt Olaf Hillenbrand, der erneut sämtliche redaktionellen Produktionsschritte mit unermüdlichem Engagement und großer Sachkunde durchgeführt und trotz starken Zeitdrucks Gewähr für das pünktliche Erscheinen der Publikation bot. Verdienste um das Jahrbuch haben sich darüber hinaus Dr. Elfriede Regelsberger vom Institut für Europäische Politik und Anja Dietzel-Thapar vom Schreib- und Büroservice Papyrus, außerdem der Europa Union Verlag und das Paderborner Druck Centrum erworben.

Werner Weidenfeld

Wolfgang Wessels